Verdammt... Es kracht schon wieder!

Autor(en): **Koufogiorgos, Kostas**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **141 (2015)**

Heft 2

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Internationale Politfasssäule

Hoabts mi?

Seit Dezember 2013 heisst der Generalsekretär der CSU Andreas Scheuer. Womit man die Führungsriege des zur Partei geadelten bajuwarischen «Mir san mir»-Vereins spätestens seitdem mit Fug und Recht als bescheuert bezeichnen kann.

Ein Attribut, das freilich auch auf den einen oder anderen von diesem Verein produzierten politischen «Output» Anwendung finden darf. Wie beispielsweise auf die jüngst von eben jenem Herr Scheuer so forsch vertretene Forderung, dass die Zuwanderer doch gefälligst «nicht nur im öffentlichen Raum, sondern auch daheim in ihren Familien deutsch sprechen» möchten.

«Hoabts mi, kruzi nochamoal?», hätte er da noch in vorbildhafter sprachlicher Perfektion anfügen können.

Also: Die in Bayern lebenden ausländischen Zuwanderer (so zum Beispiel die Türken, Griechen, Chinesen oder Preussen) sollen in ihren Familien deutsch sprechen. So weit, so gut. Nur: Welcher Bayer, um alles in der heilen weiss-blauen Welt, hätte *das* je getan?!

Jörg Kröber

Kein falsches Wort

Ich kann Ihnen
ganz genau verraten,
was political
correctness bedeutet.

Doch ich werde
mich hüten,
es hier zu tun.

Dieter Höss

Total quotal

Die Diskussion hatte fast schon einen Touch von «Wollt ihr den quotalen Krieg?»: Volker Kauder, Meister des gleichnamigen -welschs und Vorsitzender der Unionsfraktion im deutschen Bundestag, machte einen auf Rambo: Manuela Schwesig, die sozialdemokratische Frauenministerin, solle sich gefälligst «nicht so weinerlich» gebärden und einfach ihren Job machen – was in dem Fall heissen sollte: Die Heulsuse möge die ohnehin schon genug gegängelten Wirtschaftskonzerne doch bitte mit ihrer so penetrant vorgetragenen Forderung nach einer Frauenquote in Ruhe lassen.

Da war der Vater des Macho-Gedankens offenbar die Vorstellung, die so Gemassregelte werde unterwürfig Männchen machen und auch noch Quötchen geben. Doch die Attacke ging nach hinten los und «Herrchen» Kauder musste schliesslich den Schwanz einziehen.

Tja, dumm gelaufen: Quotalschaden statt «Alle Macht geht vom Volker aus.» Jedenfalls ist die Frauenquote für Aufsichtsräte von börsennotierten Unternehmen inzwischen beschlossene Sache und der vorgeschriebene weibliche Mindestanteil ab 2016: 30 Prozent.

Mindestens 30 Prozent Frauenanteil in allen wichtigen Gremien? Dass man(n) darauf nicht schon viel früher gekommen ist! Vier der zwölf Apostel und von jedem Elferrat, je drei der Sieben Zwerge und der Sieben Schwaben, gar zwei der vier Apokalyptischen Reiter, und immerhin noch je einer der Heiligen Drei Könige und der Drei Musketiere: Kein Zweifel, die Welt käme heute deutlich femininer daher. Und die Weiblichkeit wehrhafter: Denn last but not least hätte das Attribut «weiblich» schliesslich auch für mindestens zwei der «Vier Fäuste für ein Halleluja» zu gelten: Schlechte Zeiten für Volker Kauder.

Jörg Kröber

Kostas Koufogiorgos

US-Folterbericht

Kostas Koufogiorgos

Der Rubel rollt

... wenn auch den Berg runter. Bald ist wohl das Tal erreicht. Russische Wirtschaft darbt, die Produktivität erinnert stark an die Planwirtschaft der Sowjetunion. Sogar das Geschäft mit den Rohstoffen ist angeschlagen, denn die Preise sind gesunken. In den Läden lichten sich die Regale. Doch Russland ist aus der Vergangenheit auf ganz andere Nöte gewohnt. Ein kleines Embargo aus den USA und der EU steckt man hier locker weg. Das Land zeigt Stärke, nach innen und aussen. Russische Kampfjets überfliegen die Gebiete in Ost- und Westeuropa ohne eingeschaltete Transponder und Erlaubnis. U-Boote tauchen auf und verschwinden wieder, so wie es ihnen beliebt. Konvois der Russen fahren in der Ostukraine rein und raus, wie zu Hause. Sie liefern dorthin, was sie wollen, es gibt keine Kontrollen.

Wer dies in Russland erwähnt oder anprangert, der lebt gefährlich. Das erfahren nicht nur die Medienschaffenden auf der eigenen Haut. Kurz gesagt, der Kreml schwingt die Knute und gibt wieder vor, wie und wohin die Reise geht.

Nun, wer jetzt meint, die Regierung und vor allem der russi-